Franz befand sich bey der Vorhuth. Bey dem Vordringen fingen Franzens Kameraden an, Alles wegzunehmen, was ihnen unter die Hände kam, und zu plündern. Schon durchsuchten sie das Schulhaus, um Geld oder andere leicht weg zu bringende Sachen zu finden. Sie entdeckten den Schullehrer, der sich vor den unbarmherzigen Plünderern versteckt hatte, und wollten ihn zwingen, daß er anzeigen sollte, wo er sein Geld, seine Uhr, sein Silberzeug und derley Kostbarkeiten verborgen habe.

Da stellte sich Franz vor den Schullehrer, dessen Unterricht er einst genossen hatte, und hielt seine Kameraden zurück, so daß sie ihm nichts Leides zufügten. Franz wich nicht von dessen Seite, bis die Gefahr vorüber war.

Die Wald-Capelle.

Dora war die Tochter einer armen Witwe, welche sich durch Handarbeit ihren Unterhalt erwarb. Die Mutter starb und Dora stand nun ganz verlassen in der Welt da, und wußte sich nicht zu rathen und helfen. Sie klagte dem guten Gott ihre Noth im herzlichen Gebethe.

Eine Verwandte nahm endlich Dora zu sich; aber es ging ihr nicht gut; denn die Verwandte war eine karge und mürrische Frau, und Dora wurde in der Kost sehr knapp gehalten, so daß sie sich oft nicht satt essen konnte. Sie bethete

oft zu Gott, daß er sich ihrer erbarmen, und sie zu guten Leuten bringen möchte.

Im Walde, nahe an der Hauptstraße unter schattigen Lindenbäumen, stand eine Capelle. So oft Dora in deren Nähe kam, ging sie auf dieselbe zu, kniete nieder, und bethete zu Gott um Hülfe in ihrer traurigen Lage.

Als sie eines Tages mit gefalteten Händen auf dem Bethschämel dieser Capelle kniete, und mit Thränen in den Augen dem barmherzigen Gott ihre Noth klagte, ging eine fremde Frau vorüber, welche aus dem Wagen gestiegen war, um den Weg durch den Wald zu Fuß zu machen. Sie sah Dora sehr andächtig bethen, und dabey Thränen vergießen, fragte sie um ihr Anliegen, und da ihr Dora das Herz eröffnet, und der Frau ihre traurige Lage geschildert hatte, erbarmte sich die Frau des armen Mädchens, von der sie wegen ihrer Andacht und Gottesfurcht eine gute Meinung gefaßt hatte, nahm Dora zu sich, und sorgte für sie.

Die Kinder des Advocaten.

Müller war Schreiber bey einem Advocaten, und erwarb in dieser Anstellung so viel, daß er mit seiner Frau und seinen vier Kindern nothdürftig leben konnte. Zu seinem Erwerbe trug auch die Frau durch Handarbeit bey. Der Advocat starb,